

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Volksfreund. 1901-1932 1917**

186 (11.8.1917)

# Volkshfreund

Tageszeitung für das werktätige Volk Mittelbadens.

Bezugspreis: Abgeholt in d. Geschäftsstelle, in Ablagen od. am Postfach monatl. 90 P., 1/2 Jährl. 2,70 M., Bogenst. durch unsere Träger 1 M., bezu. 8 M.; durch die Post 1,04 M. bezu. 3,12 M.; durch d. Feldpost 1,05 M. bezu. 3,05 M., voranzahlbar.

Ausgabe: Freitag mittags. Geschäftszeit: 7-1 u. 2-1/2 Uhr abends. Fernsprecher: Geschäftsstelle Nr. 128, Redaktion Nr. 481.

Anzeigen: Die Spalt. Kolonelle od. deren Raum 20 A. Platzangeigen billiger. Bei Wiederholungen entspr. Rabatt. Schluß d. Annahme 1/2 Uhr vorm. für größ. Aufträge nachm. zuvor. — Druck u. Verlag: Buchdruckerei Ged & Co., Karlsruhe.

## Offener Brief an eine Kriegersfrau.

Geehrte Frau!

In Ihrer röhrl. Zuschrift geben Sie zu erkennen, daß der Weltkrieg auch Sie zu ersterem Nachdenken über religiöse Dinge veranlaßt hat, während Sie gleichzeitig betonen, daß die Predigten und Schriften der meisten Ihrer Geistlichen Sie unbefriedigt lassen. Das geht nicht Ihnen allein so. Die durch den Krieg hervorgerufene unerschütterliche Erinnerung der denkenden Menschheit hat nicht durchweg auch zu einer Stärkung ihrer Kirchlichkeit geführt. Offenbar liegt das, was Sie richtig vermuten, an denjenigen Geistlichen selbst, die den Ruf, der durch die Menschereise geht, statt ihn zu heilen, durch auffällende Unbilligkeit und starke Zumutungen an den Verstand noch erweitern. Die wenigsten Pfarrherren ertragen es, wenn man ihnen mit Zweifeln kommt. Sie werden gern massiv und sehen im Gottfischer einen Gottleugner, wie denn die Kirche das Größte über Glaubenssachen überhaupt unter Strafe stellt.

Die Stellung der Theologen zu dem erschütternden Verzicht des Krieges trägt den Stempel einer merkwürdigen Zweipoligkeit. Auf der einen Seite verkünden sie die Unerschütterlichkeit der Naturrecht Gottes, warnen eindringlich davor, von Gott, im Dunkel zu reden, wie glühende Bögel, weisen auf die Begrenztheit unserer Einsicht hin und ermahnen zu demütigen Sichbehörden. Auf der andern Seite verpassen sie keine Gelegenheit, um mit der Kraft des Geistes den Weg der Allmächtigen nachzuspüren, seine Absichten zu erraten, sich zu Dolmetschern des göttlichen Willens aufzuerheben, also genau das Gegenteil jener kindlichen Ergebung zu üben, die sie uns empfehlen, und die dem Unerforschlichen gegenüber allein am Platze ist.

Mit verblühender Sicherheit wissen sie, oder wenigstens die Mehrzahl von ihnen, vom Krieg mit seinem unmeßbaren Leid auszugehen, daß er den Menschen zur Strafe und zur Läuterung geschickt wurde. Von wannen ihnen diese Wissenschaft kommt, verraten sie nicht; sie entnehmen sie ihrer Überzeugung, daß alles Weltgeschehen ohne Ausnahme sich in religiöse Erklärung lassen. Das will besagen, daß alles was geschieht, den armen Menschen, die auf dieser Erde raubem Mühen wandeln, zuliebe oder zuliebe geschieht, und daher rührt die Übung bequemer Pfarrherren, bei jedweder uns betreffenden Unheil die alle Leier ihrer Strafgerichtsrede abzuorgeln, wie sehr auch der Verstand gegen diese Melodie sich irren mag.

Und der Verstand lehnt sich mächtig auf gegen die Ausdeutung des Krieges als einer gerechten Strafe sei es für das Volksganze oder für den Einzelnen. Die Klarheit der Theologen über Gottes Absichten erfährt auch eine auffällende Zerrung, sowie man ihnen in einem Fall, beispielsweise bei einer schwer betroffenen Familie, die bestimmte Frage vorlegt, ob hier Strafe oder nur Läuterungsabsicht bestesse. Da müssen sie meist nichts zu antworten und überlassen dem Lebenden die Entscheidung. So verjagt ihre Auslegungskunst in den meisten Fällen, und die Gottesgelahrten lassen dabei erkennen, daß sie von Gott und den göttlichen Dingen auch nicht mehr wissen als der umgekehrte Laie, was vieler Leute noch etwas Neues ist.

Die Aufopferung der Geistlichen im Dienste der werthvollen Nächstenliebe in allen Ehren, aber wenn sie einem braven Volk wie dem unsern mit spitzfindigen Deutereien eine moralische Schuld an Kriege zuschieben, so bedeutet das eine Beleidigung, die man nicht unerwidert hinnehmen braucht. Die Engländer würden einen Geistlichen, der es wagte, ihnen den Krieg als wohlverdiente Züchtigung für Machtbunger und Geldgier darzustellen, wahrscheinlich an die nächste Laterne hängen. Daß die Engländer im Krieg keine Züchtigung, sondern eher eine Guttat Gottes sehen, geht aus den Worten des Historikers Seeley hervor, der versichert, daß der Krieg für England immer „ein Weg zum Reichthum, das geblühlichste Geschäft, die vorteilhafteste Kapitalanlage“ war. Die anglikanischen Gottesmänner, weit entfernt, schuldbehaftet aus eigene Herz zu klopfen, finden Gegenworte für die Gelden der „Baralong“ und des „King Stephen“ und hürte ihrem Volk die Überzeugung, daß es ein Gott wohlgefälliges Werk sei, die barbarischen Deutschen vom Erdboden zu vertilgen. Heißt es nicht diesen Patentdriften in die Hände arbeiten, wenn man sich müht, unser Volk zu einem Bekenntnis der Schuld an Kriege zu veranlassen?

Indessen, nicht alle Geistlichen glauben an ein unmittelbares Verschulden des Volkes. Diejenigen unter ihnen, die in der sozialen Bewegung stehen, wissen aus eigener Anschauung, daß das Leben der Bauern, Arbeiter, Gewerbetreibenden, Handwerker, Beamten, Privatangestellten, der Angehörigen des Mittelstandes, wenig Spielraum läßt für die Betätigung von Machtgier und Mammonsdienst. Fragt man sie, deren Weltanschauung in Wirklichkeitsboden wurzelt, warum die göttliche Gerechtigkeit dennoch diesen größten Teil des Volkes im Krieg am schwersten leiden lasse, so geben sie die Auskunft: Nach dem Grundsatze Mitgegangen,

Mitgegangen! Sie nehmen eine Schuld des zahlenmäßig geringeren Geldbels an, und aus Solidarität mit diesen müße das Volksganze büßen. Die Kleinen leiden „hellvertretend“ für die Großen! Abgesehen davon, daß dieser Gedanke zur Schürung des Klassenbasses wie kein anderer geeignet ist, enthält er für die göttliche Gerechtigkeit die Unterstellung eines geradezu barbarischen Rechtsgrundtates. Daß man die Kleinen henkt und die Großen laufen läßt, wurde bisher bloß der menschlichen Justiz bisweilen nachgelagt; unser Gerechtigkeitsgefühl empört sich gegen die Vorstellung, als ob Gott der Gerechte ebenio verfahren könne.

Angenommen aber selbst, die Schuld der Börsianer, der Großindustriellen, der Reeder wäre erwiesen, so wäre es doch Pflicht der Pfarrherren gewesen, jene Kreise schon vor dem Krieg auf das Gemeingefährliche ihres Treibens nachdrücklich hinzuweisen. Aber davon hat man nichts gehört. Augenscheinlich freuten sich die Herren vom Klerus sogar, wenn sie von denjenigen, die schwerer ins Himmelreich eingehen als Kamele durch ein Nadelöhr, recht viele in ihrer Gemeinde, ihren Vereinen, ihrer Partei beizähen. Man hörte manche domnerrnde Philippika von der Kanzel an die Adresse der gemäßigten Leute, denen man alles Unheil damit erklärte, daß zu wenig in die Kirchen gegangen wird, fakte aber die besseren Leute behutsam mit Samtbandbüchsen an. Es zeigte sich das Bild, das ein neuerer Dichter, der kein schlechter Beobachter ist, in die treffenden Verse fleidet:

„Es erhebt die Jorneßwolke  
Sich nur vor dem niedern Volke,  
Und der fromme Speichel spritzt  
Nur auf den, der nichts beißt.“

Die meisten Menschen, auch die Frommen, werden es ablehnen, die durch den Krieg auf ihre Schultern gekauften Leiden als eine gerechtfertigte Strafe anzuerkennen. Doch läßt sich natürlich an und für sich nichts einwenden gegen eine Erklärung dieses Leidens als Maßnahme zu unserer Läuterung, denn da wir allzumal Sünder sind, kann auch der Vollkommenste von uns noch eine Besserung ertragen. Nur auf die eine Frage müßten die Geistlichen noch antworten, ob bei denen, die am härtesten geprüft wurden, bei den Millionen armer Gefallener, auch Läuterungsabsicht vorliegt. Alle Strafen der Justiz lassen sich schließlich mit Besserungsabsicht begründen, nur nicht die Todesstrafe. Demnach hätte man den Heldentod logischerweise im religiösen Sinn als Strafe aufzufassen, was einem widerstrebt.

Man kann sich also beim Läuterungsgedanken ruhig beiseiden. Aber gewiß ist es kein Verbrechen, wenn der Verstand über den Gedanken hinausstrebt und fragt: Ist es denn auch wahr, daß der Krieg ein Zuchtrute Gottes ist? Wir dürfen nicht vergessen, daß der Läuterungsgedanke durchaus nichts Bewiesenes ist, sondern nur eine Annahme, ein Glaube. Es muß also gestattet sein, darüber nachzudenken. Die Theologen bejahen die Frage, denn sie stehen, wie gesagt, auf dem Standpunkt, alles Geschehen auf der Welt habe eine Bedeutung für den Menschen. Das könnte so sein, aber es könnte auch anders sein. Wer mag es wissen? Der Augenschein weist bei vielen Dingen klarlich eine Beziehung zum Menschen nach, aber bei den meisten Dingen zeigt sich dieser Zusammenhang nicht. Und gehört nicht eigentlich ein habereüchernes Maß Unbeiseidenheit dazu, zu glauben, daß alles und jedes, was im Weltall geschieht, nur seiner aufgeblähten Dinkelmairität des Menschen wegen geschieht?

Frühere Zeiten wollten in so Manchem dem Finger Gottes erblicken, worüber heute andere Ansichten vorwalten. Wenn der Blitz menschliche Wohnungen einäschert, so liegt es nahe, den Betroffenen zu sagen, das sei wegen ihrer Sünden. Der Blitz scheint also zur Besserung der Menschen eingeseht. Aber es gehen auch Gewitter in der Wüste nieder, und der Blitz schlägt in fahle Felsen. Müßen wir uns dieses unerschütterliche Geschehen auch religiös erklären? Der Hagel, der die ganze Arbeit des Landwirts im Nu zerstört, scheint eine göttliche Züchtigung zu sein. Aber es fällt auch Hagel auf die Meeresoberfläche. Welche Bedeutung hat dieser für unsere Besserung? Vulkanausbrüche haben blühende Städte verödet, aber sie kommen auch vor auf unbewohnten Inseln, wo kein Mensch etwas davon erfährt, jedoch von einer beabsichtigten Milderung dieses Geschehens auf unsere Moral nicht gut gesprochen werden kann. Im Treiben der Natur scheint mir doch so manches zu geschehen, bei dem ein Zusammenhang mit der sittlichen Besserung des Menschen nicht ersichtlich ist. Das meiste auf der Welt wirkt „blind“, nach alten, ewigen, ehernen Gesetzen, und Unheil entsteht oft nur dadurch, daß der Mensch unklugerweise den Naturgewalten nicht aus dem Weg geht.

Viele Geistesleute geben zu, daß Gott mit dem uns gefandten Leiden nicht unsern Schmerz und Schaden wolle, sondern unsere Ueberwindung des Leides durch die Tat. Das nenne ich einmal einen Gedanken, bei dem einem das Herz aufgeht. Er sagt uns doch, wo wir dran sind und gibt einen Fingerzeig zum sittlichen Handeln. Unsere ganze

## Große Massenangriffe der Engländer blutig abgeschlagen. Erfolge badischer Truppen. Weitere Fortschritte im Osten.

### Deutscher Tagesbericht.

W.B. Großes Hauptquartier, Amlich, 10. Aug. 1917.

### Westlicher Kriegsschauplatz.

#### Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht

In Flandern schwankte gestern die Kampftätigkeit der Artillerien bei wechselnder Sicht in ihrer Stärke. Sie nahm abends allgemein zu, hielt während der Nacht an und steigerte sich heute in den frühen Morgenstunden zwischen der Yser und Lys zu starkem Trommelfeuer. In breiten Abschnitten östlich und südöstlich von Ypern haben darauf starke feindliche Infanterieangriffe eingesetzt.

Im Artois war der Artilleriekampf beiderseits von Lens und südlich der Scarpe sehr lebhaft. Abends griffen die Engländer vom Wege Ronchy-Felbes bis zur Straße Arras-Cambrai in dichten Massen an. Unser Vernichtungsfeuer schlug verheerend in ihre Bereitstellungsräume; die vordringenden Sturmwellen erlitten im Abwehrfeuer und nach Kampf mit unseren altbewährten Regimenten schwerste Verluste und wurden überall zurückgeworfen.

Nördlich von St. Quentin entrißen brandenburgische Bataillone den Franzosen einige Grabenlinien in 1200 Meter Breite. Gegenangriffe des Feindes scheiterten. Ueber 150 Gefangene blieben in unserer Hand.

#### Heeresgruppe Deutscher Kronprinz

Zwischen Soissons und Reims, in der Westschamagne und auf beiden Maas-Ufern erreichte das Feuer zeitweilig erhebliche Stärke.

Eine französische Erkundungsabteilung, die an der Straße Laon-Soissons in unsere Gräben eindrang, wurde durch Gegenstoß vertrieben.

Westlich der Maas brachen badische Stoßtruppen in die französische Stellung nördlich von Wageraerville ein und führten eine Anzahl Gefangene zurück.

Westlich von Gentermann schloß zwei feindliche Fesselballons ab.

### Ostlicher Kriegsschauplatz

Front des Generalfeldmarshalls Prinz Leopold von Bayern.

Auflebende Gesichtstätigkeit bei Dünaburg, südlich von Smorgon und bei Brody. Hier brachte ein Unternehmen deutscher und österreichisch-ungarischer Truppen über 200 Gefangene ein.

Front des Generalobersten Erzherzog Joseph

Südöstlich von Czernowitz wurde hartnäckig gekämpft. Unsere Truppen drangen an mehreren Punkten in die Grenzstellungen der Russen ein.

Auch in der Sereth-Niederung und an der Solka wurden nach Abwehr feindlicher Gegenstöße Vorteile erzielt. Zwischen Protus- und Putna-Tal nahmen die verbündeten Truppen trotz zähen Widerstandes der Rumänen mehrere Höhenstellungen im Sturm.

In den beiden letzten Tagen wurden im Ditoz-Abschnitt über 1400 Gefangene gemacht und 30 Maschinengewehre erbeutet.

Heeresgruppe des Generalfeldmarshalls v. Mackensen

Zu beiden Seiten der Bahn Focsani-Adjudavou haben deutsche Divisionen in breiter Front den Uebergang über die Sasita erzwungen. In erbitterten Gegenstößen suchten die Gegner unter Einfluß starker Massen unser Vordringen zu hemmen; alle ihre gegen Front und Flank geführten Angriffe scheiterten unter den schwersten Verlusten.

### Mazedonische Front

Nichts Besonderes.

### Der 1. Generalquartiermeister: Sudendorff

### Deutscher Abendbericht.

W.B. Berlin, 10. Aug., abends. (Amlich.)

Die heute morgen in Flandern zwischen der Bahn Ypern-Roulers und Sollebeke vordringenden starken Angriffe der Engländer sind gescheitert.

Im Cassin- und Ditoz-Tale und in der West-Moldau erfolgreiches Vordringen unserer Truppen.

der Marine.  
Friedens-  
lern mitgeschl.  
für auswär-  
die Aufnahme  
geverhandlungen  
dualis könnten  
ten. Wilson ist  
halten. Er habe  
s nicht ernst zu  
er und nichts zu  
Sozialisten zu  
Frankfurter  
Es wird in Be-  
schuß, eine Art  
ildet, der wahr-  
enko und So-  
er Konferenz.  
er Zeitung“ er-  
Nationalbundes  
eine Vereinigung  
Stockholm zu  
„Berliner  
ning Volk“ vom  
lung des Mari-  
schlichtige, alle  
denachungsschiffe  
mit ihnen einen  
zu unternehmen  
n der „Newport  
msterdamer Te-  
st in englischen  
in schlechten Zu-  
e dadurch befäh-  
haft ausgeführt  
wo der größte  
Reparatur be-  
1916.  
3 m, gef. 5 cm  
gef. 5 cm.  
und Leibe Post-  
n Kabel; für die  
nisenstraße 24  
August, nachmit-  
Vereinsvorstände,  
Reinshalle, Karlsru-  
506  
tät.) Samstags-  
Wichtige Tages-  
6 Der Vorstand,  
an d a u, Ruinen-  
507  
nzerthaus  
August, 8 Uhr,  
estonmal: 594,  
elstudent“.  
August, 8 Uhr:  
elstudent“.  
tlicher  
er-Verband  
Karlsruhe.  
tag anberaumt  
indet am Montag  
August, abends  
508  
berwaltungs-  
otpferde  
Tiere, die zur  
ührung nicht ver-  
werden stets am  
von dem  
Gartenamt  
Karlsruhe.  
iteratur  
schieht  
Volkshfreund  
straße 24.

Kultur erwacht aus der Ueberwindung des Schmerzes durch die Arbeit.

Es erhebt sich die Frage: Sollte es nicht erlaubt sein, auch den Krieg als eines der vermeidbaren Uebel anzusehen...

Freilich verriet nach meiner Erfahrung gerade die Geistlichkeit nie besonderen Eifer für die Verbreitung des Friedensgedankens...

Wäre der Krieg eine Mahnung Gottes zur Umkehr und Einkehr, so müßten wir uns fragen: Nach welcher Richtung hin soll denn unser Leben sich ändern?

Jah meine also, man sollte doch unser braves und fleißiges Volk nicht irre machen in der Wertschätzung seiner bisherigen Lebensgründe.

Die Erfahrung drängt einem mehr und mehr die schmerzliche Ueberzeugung auf, daß der reine Idealismus als Leitfaden für die Mehrzahl der Menschen nichts taugt.

Durch Forderungen mögen wir vielleicht der Kirche wohlgesälliger werden, aber nicht dem Staat.

Mit freil. Gruß  
Ergebenst  
Ferdinand Madfinger, Geheimer.

Sonstige Kriegsnachrichten.  
Die militärische Lage.

Berlin, 10. August. Nachdem die beiderseitige Artillerietätigkeit am 9. und in der Nacht zum 10. August befißig war...

Im Raume von Joczani wurde unter dem machtvollen Vorstoß unserer Truppen der Sujitaabschnitt beiderseits von den von Joczani nach Norden führenden Talstrassen überschritten.

Anerkennung der italienischen Kriegsziele durch die Entente-Konferenz.

Bern, 10. Aug. (W.B. Nicht amtlich.) Der Londoner Berichterstatter des Corriere della Sera meldet, daß als Ergebnis der Londoner Konferenz die italienischen Bestrebungen in der Adria und in der Tiredenta als wesentlicher Punkt in das Programm der Entente aufgenommen worden seien.

Das Friedensprogramm der englischen Arbeiterpartei.

W.B. London, 10. Aug. (Nicht amtlich.) „Daily Telegraph“ veröffentlicht ein Memorandum des ausführenden Ausschusses der Arbeiterpartei, das als Grundlage für die Friedensverhandlungen der britischen Arbeiterpartei der heute zusammentretenden Vertreterkonferenz der Partei vorgelegt werden soll.

Die englischen Sozialisten wollen nach Stockholm gehen. London, 10. August. (W.B. Nicht amtlich.) Reutermeldung. Die Arbeiterkonferenz hat mit 1846 000 Stimmen gegen 550 000 Stimmen die Entschickung, Delegierte nach Stockholm zu schicken, angenommen.

Keine Pässe für Stockholm. W.B. Amsterdam, 10. August. Nach dem „Nieuws Rotterdam“ Courant tritt „Daily Chronicle“ der Behauptung des „Manchester Guardian“ entgegen...

W.B. Bern, 10. Aug. Der „Matin“ berichtet aus Neuchâtel: Staatssekretär Lanjant verweigerte dem sozialistischen Führer Gilliquet die Pässe für Stockholm.

Die Revolution in Rußland.  
Aufruf Kerenskis an die Bevölkerung.

Berlin, 10. Aug. Das „B. Z.“ meldet aus Stockholm: Kerenskis hat folgenden Aufruf an die Bevölkerung erlassen:

Die provisorische Regierung leidet den festen Glauben daran, daß die ganze unüberwindliche Macht der Revolution in Rußland die Wiederaufrichtung sichern wird...

Die Gefahr des neuen Systems.

Die Verungung einiger Parlamentarier in leitende Stellen des Reiches und des Staates kann als Vorspiel und Uebergang zum parlamentarischen System erträglich sein.

Man darf nämlich nicht vergessen, daß die Scheidewand, die bisher zwischen den geschiedenen Körperschaften und der Verwirklichung bestand, auch ihren Nutzen hatte.

Bebel hat das Mißtrauen eine demokratische Tugend genannt. Die angeführten verfassungswidrigen Bestimmungen sind von dem gesunden Geist jenes Mißtrauens erfüllt.

Das parlamentarische System besteht nicht darin, daß es einzelnen Abgeordneten die Möglichkeit zu ihnen persönlich angemessenen Verbesserungen gibt, sondern darin, daß die Volksvertretung selbst zum entscheidenden Faktor der Regierung wird.

Die stellten sich aber die Dinge, wenn Abgeordnete zu Staatssekretären und Ministern aufrücken, ohne daß ihr Verhältnis in ihrer Stellung vom Vertrauen der Volksvertretung abhängt!

Nr. 1... herabge... neuen G... in die... enger... kommen... sich... ein... und d... hat, in... seine m... In z... liden b... fändige... ind, so... berudun... sie könn... ein... Zuluft r... unbero... Das i... in de... dieses S... gab G... sich. Ent... sch... j... wie... wolkwert... se penli... netung d... zwilferte... nede in je... sondern m... und er... richtung... nennung z... eine bede... im allgem... halten u... zum Parla... giment un... Die... wurde es... gefeh... Mein... man die... 1914 h... auf 1500... im Ja... sehr w... bankei... vor... sein.

scholm gehen.

dem „Niemne...“ der Be...

achtet aus Neu...

land.

aus Stockholm...

reit soll die pr...

festen Glauben...

Systems.

Scheidewand, die...

Tugend genann...

arin, daß es ein...

berabgebrüht. Man kann, wenn man Bestimmt sein will, ganz...

In Wirklichkeit wird man in diesem Punkte nicht allzu schwarz...

Das sind die Gefahren des neuen Systems. Und daß sie nicht...

Ausland.

Die Finanzlage Frankreichs.

Die „Gazette“ vom 3. August schreibt: „Im vorigen Jahre...

Deutsches Reich.

Unsere Tattil der Schmerz der Reaktion.

Gegen die Berufung Dr. August Müllers in ein hohes...

Der Gegensatz zum Staat ist nicht nur verblieben, sondern...

Gefahr für den Staat war die Sozialdemokratie nie, son-

Bewerkschaftliches.

Die Lohnverhandlungen im deutschen Holzgewerbe.

für alle Arbeiterinnen um 3 Pfg. pro Stunde. Die Mi-

Aus der Partei.

Die Interzentrale der Parteipresse. Wie der „Zeitungs-

Baden.

Das Diskussionsverbot in der Mannheimer Scheidemann-

Reichstagsabgeordneter Oskar Ged hat an den Herrn Reichs-

Nachdem mir selbst im August v. J. die öffentliche Verich-

Unter Hinweis auf die wohl auch dem Herrn Reichstanzler...

oc. Heidelberg bei Bruchsal, 11. August. Vor Beginn des...

oc. Furtwangen, 10. August. Wegen Mißfälligkeit wurde...

oc. Triberg, 10. August. Einer der ersten Erfolge in der Volks-

oc. Freiburg, 10. August. An den Folgen eines Schlaganfalls...

oc. Rastatt, 10. August. In den Nebenräumen des von der...

oc. Mannheim, 11. August. Wie noch erinnerlich, hatte das...

oc. Rastatt, 10. August. In jüngster Zeit sind auch in Lud-

Aus der Stadt.

\* Karlsruhe, 11. August.

\* Auf dem Gebiet der Volksernährung haben sich jetzt, wie...

eingehalten und die Waren auf dem Wege des Schleichhan-

Diesem Zustand müßte recht bald gründlich ein Ende...

\* Die Konsumenten beim Herrn Minister. Die Vor-

\* Der Preis für Frühkartoffeln. Die Badische Kartoffel-

\* Todesfall. Oberregierungsrat Dr. Franz Hafner, der...

\* An der Technischen Hochschule hat sich Dr. Karl Holl aus...

\* Straßverfahren. Gegen einen hiesigen Hilfsdiener, der in...

\* Konzert im Stadtpark. Morgen nachmittag findet bei...

Der arme Kommunalverband. Das Sicherheitsamt, durch...

Zeit Lust macht, ist das Schimpfen über den Kommunalverband der „Kriminalverband“, wie ihn der Volksmund getauft hat, und sehr oder wenige blutige Witze auf Kosten dieses vielgeplagten Verbandes. „Wissen Sie auch, warum keine feindlichen Flieger mehr nach Karlsruhe kommen?“ fragt ein Bürger einen anderen. „Nein.“ — „Nun, weil sie wissen, daß der Kommunalverband hier schon Schaden genug angerichtet.“ — Und warum ist die Milch so knapp? Weil auf dem Kommunalverband lauter Ochsen sitzen. — Gibt es keine Eier, dann hat sie der Kommunalverband verderben lassen. Fehlen die Kartoffeln, so ist der Kommunalverband schuld. Er hat sie erziehen oder verkaufen lassen, nachdem er dafür gesorgt hat, daß seine Mitglieder den eigenen Bedarf gedeckt haben. Haben Sie schon einmal einen Kommunalverbändler gesehen, der im Krieg abgenommen hat? Nein. Kein Wunder, die sitzen an der Quelle, die haben Butter, Zucker, Eier, Fleisch und Käse im Überfluß und wir haben die Karten. Mit den Kohlen ist es genau so. So viel Zentner Kohlen, wie die Kommunalverbändler in ihren Kellern gelagert haben sollen, gibt es gar nicht. Und das Verkünder an der Sache ist, daß diese Kommunalverbändler überall gleich sind. Auf dem Lande erzählen sich die Leute genau die gleichen Sachen von ihnen wie in den Städten, so daß man fast meinen könnte, sie wären ein ganz besonderer Menschenschlag, der sich von den übrigen schon äußerlich unterscheiden müßte vor allem durch seinen Fellanzug und das wohlgepflegte Bäuchlein. Armer Kommunalverband!

**Stadt. Konzerthaus.** Wie wir hören, hat die Oberleitung des Sommertheaters zur Entloftung der Damen Klaus und Schmitzer für den Rest der Spielzeit Fräulein Carola Gaster verpflichtet. Die Künstlerin, die sich uns als „Prinzessin Helena“ in der Operette „Der liebe Augustin“ vorstellte, hatte gesanglich wie darstellerisch recht gute Momente, verfügt über prägnanten Ansatz und zeigte teilweise gute Cantilene wie überhaupt die Höhe im Forte recht angenehm klingt, wogegen die Mittellage sich etwas spröde und ohne Resonanz zeigt. Das Piano besitzt keine Tragfähigkeit und verliert sich gänzlich. Auch der Dialog ist etwas stümperhaft. Die Auffassung ihrer „Prinzessin Uebermut“ ist eine Mißge. Man vernimmt den Uebermut, das herzlich frische und feste Wesen, mit dem Frau Klaus die Rolle ausmachte. Also voreinst war es eben nur „Erst“.

**Städtisches Konzerthaus.**  
Spielplan für den 12. bis mit 19. August.  
Sonntag, 12. August: „Der liebe Augustin“. 7—10 Uhr.

**Zweimaliges Gastspiel von Paula Menari vom Münchener Gärtnerplatztheater:**  
Montag, 13. August: „Die Hebräer“. 8 bis nach 10 Uhr.  
Paula Menari: Adele.  
Dienstag, 14. August: „Ein Walgertraum“. 8 bis nach 10 Uhr.  
Paula Menari: Franzl.  
Mittwoch, 15. August: „Die lustige Witwe“. 8—10 Uhr.  
Donnerstag, 16. August: „Die lustige Witwe“. 8—10 Uhr.  
Freitag, 17. August: „Der liebe Augustin“. 8—10 Uhr.  
Samstag, 18. August: „Der fidele Bauer“. 8—10 Uhr.  
Sonntag, 19. August: „Der fidele Bauer“. 7 bis nach 10 Uhr.

### Soziale Rundschau.

Die Krankenkassen haben Zahnfüllungen zu gewähren. In diesem Sinne hat das Reichsversicherungsamt entschieden. Die Zahnfülle ist eine Krankheit im Sinne der Reichsversicherungsordnung, die ärztliche Behandlung erfordert. Kann der Zahn durch Anbringen einer Zahnfüllung für längere Zeit erhalten werden, so haben die Krankenkassen diese Art der ärztlichen Behandlung zu gewähren und dürfen sich nicht darauf beschränken, die billigeren Kosten des Zahnziehens zu übernehmen. Diesen Grundsatze hat das Reichsversicherungsamt in einer Entscheidung ausgesprochen.

### Neues vom Tage.

**Elefantenbraten in Breslau.**  
Der 30 Jahre alte indische Elefant, der seit 23 Jahren eine Fierde des Breslauer Zoologischen Gartens bildete, verlor sich durch einen Sturz so schwer, daß er erschossen werden mußte. Das Fleisch gelangte dann marktfrei zum Verkauf.

### Letzte Nachrichten.

**Weitere 21 000 Tonnen versenkt.**  
WTB. Berlin, 11. Aug. (Amtlich.) Neue U-Boots-erfolge im Atlantischen Ozean und in der Nordsee: 21 000 Bruttoregistertonnen. Unter den versenkten Schiffen befinden sich der italienische Dampfer „Delo“ (1679 Tonnen) mit Kohlenladung, ein benannteter großer Dampfer, der aus Sicherheit herausgeschossen wurde, ferner ein Dampfer über 7000 Tonnen, der allem Anschein nach Munition geladen hatte.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

**Der neue französische Marineminister.**  
WTB. Paris, 11. Aug. (Agence Havas.) Charles Chaumet übernimmt das Portefeuille des Marineministers. Der Ministerrat beschloß die Schaffung eines Unterstaatssekretariats der Marine, das Jacques Louis Dumessnil anvertraut wird.

### Schlechte Getreideernte in Frankreich.

WTB. Berlin, 11. Aug. Ein Eruch des Seinepräsidenten, Boris und Umgebung bei der Brotverteilung zu begünstigen, wurde, wie dem „Berliner Lokalanzeiger“ aus Genf mitgeteilt wird, von der französischen Regierung abgelehnt, weil die Ernte Frankreichs selbst hinter bescheidenen Erwartungen zurückbleibe.

### Weitere Ententekonferenzen.

WTB. Berlin, 11. Aug. Eine Genfer Depesche des „Berliner Tageblattes“ besagt: Die den Pariser Blättern über die Ergebnisse der Londoner Konferenz zugegangenen knappen Mitteilungen stimmen darin überein, daß die behandelten Gegenstände in der wenige Stunden dauernden Beratung unmöglich erschöpft werden konnten. Es seien demnach neue Zusammenkünfte der Ententestaatsmänner zu erwarten.

### Ein neuer englischer Kriegskredit.

WTB. London, 11. Aug. (Reuter.) Das Unterhaus, das sich demnächst bis Mitte Oktober vertagen wird, hat in 2. Lesung eine Vorlage angenommen, die die Regierung ermächtigt, eine Anleihe bis zur Höhe von 250 Millionen Pfund Sterling aufzunehmen. Bonar Law erklärte, daß, falls sich nicht etwas Unvorhergesehenes ereigne, keine Anleihe während der Zeit der Vertagung aufgelegt werden würde.

### Briefkasten der Redaktion.

W. C. Belsien. Was Sie schreiben, hat nicht im „Vollstreund“ gestanden. In Karlsruhe gibt der Kommunalverband für Kinder von 6 bis einschließlich 11 Jahren einen Brotzusatz von 750 Gramm in 4 Wochen. Es ist das eine Sonderleistung des hiesigen Kommunalverbandes. Ein Reichsgesetz existiert hierüber nicht.

Verantwortlich für Politik, Kriegsnachrichten und Letzte Post: Wilhelm Kolb; für den übrigen Inhalt: Hermann Kober; für die Inserate: Gustav Krieger, alle in Karlsruhe, Luisenstraße 24

**P. T. Palast-Theater P. T.**  
Karlsruhe Tel. 2502 Herrenstr. 11

**Ab heute!**  
**Mia May**  
in dem hervorragenden Meisterwerk  
**„Die Ehre“**  
Schauspiel in 4 Akten.  
**Der Gürtel der Fürstin!**  
Lustspiel in 3 Abteilungen  
Verfasst und inszeniert von **Walther Schmidhäbler.** 605

**Dankfagung.**  
Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme an dem uns so schwer betroffenen Verluste unseres lieben  
**August Dosenbach**  
sagen wir allen denen, die ihr zur letzten Ruhestätte begleiteten, sowie für die zahlreichen Kranzspenden unsern herzlichsten Dank. 611  
Grünewinkel, den 11. August 1917.  
Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:  
**Frieda Dosenbach, Witwe, und Kinder.**

**Stadtgarten Karlsruhe.**  
Bei schönem Wetter  
Sonntag, den 12. August, nachmittags von 4—7 Uhr.  
**Volkstüml. Musikaufführungen**  
ausgeführt von der Kapelle des 1. Bataillons, 1. Bad. Leibgren.-Regt. 109  
Musikleiter: Herr Kapellmeister Lucas.  
Eintrittspreise für den Stadt- und Tiergarten:  
Inhaber von Stadtgarten-Jahreskarten und von Kartenheften sowie Soldaten vom Feldwebel abwärts . . . 30 Pf.  
Sonstige Personen . . . . . 60 Pf.  
Kinder unter 10 Jahren die Hälfte.  
Vortrags-Ordnung 10 Pfennig.  
Die Eintrittskarten berechtigen nur zum einmaligen Eintritt.  
Bei ungünstiger Witterung fällt das Konzert aus.

**Residenz-Theater Karlsruhe Waldstr.**  
Samstag bis einschl. Dienstag.  
**Crista Cristensen**  
in  
**Ihr Talisman.**  
Drama in 3 Akten.  
**Heiratsbüro Lindenbaum.**  
Ein Militärschwank in 3 Akten  
von William Karstol.  
Siegfried Berlich  
Edith Meller  
Oskar Linko  
in den Hauptrollen.  
Nur Samstag und Montag!  
**Homunculus.**  
6. Teil.  
Das Ende des Homunculus.  
Drama in 4 Akten.  
In der Hauptrolle:  
**Olaf Föns und Thea Sandten.**  
606

**Stadt. Konzerthaus**  
Samstag, 11. August, 8 Uhr:  
**„Der Bettelstudent“.**  
Sonntag, 12. Aug., mitt. 2 Uhr:  
**„Der Frauenfresser“.**  
abends 7 Uhr:  
**„Der liebe Augustin“.**

**Kaiserstraße Nr. 143**  
II. Obergesch., ist eine Wohnung von 7 Zimmern, großem Vorplatz, Küche, Speisekammer, Bad, zwei Dachzimmer und abgetrennter Speisekammer auf 1. Oktober ds. Jrs. zu vermieten. Näheres beim städtischen Hochbauamt, Karl-Friedrichstraße Nr. 8, Zimmer 169. 381

**Stadt. Vierordtbad**  
**Versch. Kurbäder**  
Halb-, Sitz-, Fuss- und Wechselbäder, Duschen, Wickel (Packungen) und Massagen, Dampf- und Heissluftkastenbäder etc.  
Damenbadzeit: Montag u. Mittwoch vormitt. 7 bis 1 Uhr und Freitag nachm. 3 bis 8 1/2 Uhr.  
Herrenbadzeit: „Alle übrige Zeit, Samstags bis abends 9 1/2 Uhr und Sonntags nur vormittags 7—12 Uhr.“

**Mädchen**  
finden Beschäftigung bei  
**A. Braun & Co., Karlsruhe, Waldstr. 28.**  
Wir suchen für sofort eine größere Anzahl  
**Aushilfskellnerinnen**  
**Spülfrauen u. Küchenmädchen.**  
Stadt. Arbeitsamt 604  
**Hilfsdienstmeldestelle Karlsruhe**  
Arbeitsamt Zähringerstraße 100. Telephon 949.

**Kaufe**  
schöne Möbel, Betten sowie ganze Haushaltungen, Wanduhren zu hohen Preisen.  
— Komme ins Haus. — 587  
**Arnold Schap**  
Zähringer-Straße 38.

**Gesetz**  
betreffend den  
**Baterländ. Hilfsdienst**  
mit einem Anhang:  
Ausführungsbestimmungen und Rechtsbelehrungen.  
Preis 50 Pf. (nach auswärts 5 Pf. Porto).  
Zu beziehen durch  
**Buchhandlung Volksfreund**  
Luisenstr. 24, Tel. 128.

**Daniels Konfektionshaus**  
Wilhelmstraße 34, 1 Tr.  
**Aus Seide**  
Jackenkleider  
Röcke, Blusen  
Unterwäsche 498  
Wasserfeste Mäntel  
— Keine Lebensformen. —

**Ochmdgras-Versteigerung.**  
Im nächsten Montag, den 13. August 1917 wird das Ochmdgras der Städt. Kanal- und Hafenanlage öffentlich versteigert.  
Zusammenkunft: Morgens 8 Uhr am Hafeneingang (Albbrücke).  
Städtisches Hafenamts Karlsruhe.

**Habe billig zu verkaufen:**  
Gebrauchte Möbel, tadellos erhalten, 1 Blühdgarnitur, rot, Sofa, 4 Fauteuils, 1 Schlafzimmer, hell, eichen, als kompl. Bett, 1 zweiflt. Schrant, 1 Waschkommode mit Spiegelaufsatz, 1 Nachttisch und 2 polierte Tische, 2 Pfeilerkommoden, 2 eiserne Bettstellen mit Matratzen, 2 pol. Bettstellen mit Stoff, Matrage und Keil, 2 Nachttische, 1 eiserne und 1 polierte Kinderbettstelle mit Matratzen, verschiedene Holz- und Polsterstühle, sehr billig.  
**Krämer's An- und Verkauf**  
Kaiserstr. 69, Ecke Waldhornstr.

**Erfahrene Automobil-Monteurs und Nähmasch.-Reparateure**  
sucht 584  
**Louis Drasan, Neuss a. Rh.**

**zu verkaufen:** Ein guter, 4 breijähr. Führer und einige junge Gassen. Darglunden, Nordstr. 12 609

Badischer Landesverein vom Roten Kreuz.

52. Dankagung. In Spenden für das Rote Kreuz sind von außerhalb der Stadt wohnhaften Personen bei unserer Kassenverwaltung in der Zeit von 1. bis 31. Juli weiter eingegangen:

Von den Frauvereinen: Mehr (Verz. Laz. f. Juni) 50, Müppur 20, Altsheim 20, Stillingen 50, Gailingen 100, Grödingen (w. G.) 25, Elmendingen (f. 2. Quartal) 371.63, Gerlachshausen 30, Neunkirchen 3. Von den Kirchengemeinden und Pfarrämtern: Bauhofslo 80.53, Ralmbach 10, Leopoldshausen (w. G.) 10; durch Bezirks- bzw. Ortsauslässe vom Rote Kreuz: Sinsheim (für Juni) 100, Forzheim (f. Juni) 1500, Hornberg (Reit f. 1916) 350, Stodach (f. 2. Quartal) 300, Ruppach 23.55, Staufen 4.70 (f. einen Reisepf.), Badenweiler (f. Juni) 50, Schopfheim (für Juni) 300, Borzberg (für März bis Juni) 600, Ahern 100, Staufen 50, Baden-Baden 500, Lahr 350, Schwabingen 495, Waldsiedel 300 (f. 2. Quartal), Kehl (f. Juni) 300, Bruchsal 500, Oberoder (f. Juli) 5, Gafel 28, Mannheim 8000 (dar. 3000 f. d. Abnahmestelle), Ruppheim (f. Juli) 100, Zell i. B. (f. Juni) 150, Tiengen 125, Singen a. S. 50, Triberg 500 (1. Rate), Radolfzell 40, Offenburg (f. Juli) 500, Heidelberg (f. Juni u. Juli) 3000, Emmendingen (f. Juni und Juli) 600, Weinheim 100, Ueberlingen (f. Juli) 300, Eppingen (f. Juli) 250, Gengenbach (f. Mai und Juni) 1000, Lörach 800, Steinen (f. Juli) 20, Oberoder 5, Walsach 400, Durlach (f. Juni u. Juli) 1600, Weinheim (f. Juli) 400, B.-Baden 500; von den Gemeinden und Bürgermeisterämtern: Forzheim 5000 (Ludendorff-Spende); von Bahn- u. Personal der Stationen: Oppau, Personal d. Stat.-Amtes 9, Baden-Dos, Beamte d. Stat.-Amtes (f. Juni) 8, Raich, P. Schwarz, Eisenb.-Sekt. (31. Gabe) 5, Freiburg, Beamte d. Stat.-Amtes 18.50, Durlach, Stat.-Kasse (2 Beamte f. Juli) 9, Rippenheim, Grob, Stat.-Amt 5, Radolfzell, Grob, Stat.-Kasse (Sammlung d. Stat.- u. Juggerpersonals) 35.75, Freiburg, Beamte d. Stat.-Amtes 3, Baden-Dos, Beamte d. Stat.-Amtes 7; von den Steuernehmern, Gerichtskassen u. Amtsgerichten (Zinszahl der Sammelbüchsen): Forzheim 3.40, Kehl 1.60, Adelsheim 1.05, Freiburg-Stadt 16.25, B.-Baden 79 Pfg., Steuernehmern Millheim 8.25, B.-Baden 15.70 (Amtsger.). Ferner von: Friedrichsheim, Med.-Rat Dr. Gurschmann (Juli bis Sept.) 300, Neuchâtel, Geh. Kom.-Rat Sühard 1000 (f. Schweizer Urlaub), Kohn, Dr. Gähler (f. in Karlsruhe verbrachten Urlaub) 5, Innabred, Johann v. Pasquati 1.50, Rastertingen, Hauptl. Zimpfer 16.68, O. Daleski, Beamtentelld. (f. Juli) 2, Ring-Höfchle, durch Pfarrer Steinhauser 5, Raupheim, Dr. Treitel 5, Oberstabsarzt Dr. Meiste (Feldlaz. 203) 15, Bernau, Ray Wolf 25, Sauringen, Pfarrer Rennide 5 (Sühnegeld), im ganzen bis heute 1 776 028 Mk., darunter für den Liebesgabenfonds 457 615.90 Mk. Für alle Gaben herzlichsten Dank!

Badischer Landesverein vom Roten Kreuz.

56. Dankagung. In Spenden für das Rote Kreuz sind aus der Stadt Karlsruhe bei unserer Kassenverwaltung vom 1. bis 30. Juli weiter abgeliefert worden von: Sr. Grob, Hoheit Prinz Max und Prinz Kgl. Hoheit Prinzessin Max von Baden 1000, Rechtsanwält Dr. C. Diez (w. G.) 200, Rechtsanwält Dr. F. Fürt 100, Ingenieur 3, Herr „B“ 50, Frau E. (w. G.) 10, Almentausch (w. G.) 50, Kriegsgen.-Rat Traumann 100 (dar. 50 für Gefang.), Militär-Erziehungsstelle f. Priv.-Telegr. 366.27, Landger.-Rat Dr. Jordan (w. G.) 88.75, Landger.-Präsident Dr. A. Treiser (85. u. 36. Gabe) 200, Pfl. Waischauer Wwe. 10 (Waise), Pfl. Murr 2.60, Landger.-Rat Nebler (w. G.) 100, städt. Hausammlung im April u. Mai 615.50 (331 + 285.50), (Liebesgaben), Reichsbankdirektor Diez 100 (f. 3. Quart.), Frau Hauert 10 (Waise), Th. Pitterer 10 (Waise), Jakob Wahn, Maschinenimport, 50 (f. Gefangene), Anteil an Gehaltsabzügen der Beamten und Lehrer (im Juni) 1086.55, Architektur-Abt. d. Techn. Hochschule 70 Pfg. (aus Almetall), Dr. Eisenlohr 31.25 (aus Almetall), Pfl. Nüple 3 (Rosengebinde), Lehrerinnen der Frauenarbeitschule 52, Stadtkasse (Verzicht von Quartiergebern auf Quartiervergütungen) 3498.51, Ingenieur Dillenius 100 (w. G.), Geh. Rat Bunte (f. Juli) 100, Ingenieur 3, Oberreg.-Rat Sedner 50, Fritz Uerici, Rfm., 20, Geh. Stoll (R.R. 502) 5, Wilh. Angel, Rfm., 201 2, Grob, Polizeidirektion 10 (Geldbuße 4 + 6), für ein Telefongespräch 1, Kriegsstell.-Amt XIV. 25 (Ludwig, Waise), Geh. Adolf Schneider 25, Rabbiner Dr. Schiffer 3, Haushofm. Rogge 5 (w. G.), Waischauer Wwe. 10 (Waise), Stern u. Cie. 5.20 (Erlös aus Zahlmartenverkauf), Schülerinnen der Fichtelschule 25.65 (Erlös aus Obfektieren), Adolf Widmer 30 (Mädchergütung), Wfz. Wittmann (besgl.) 5; durch die Rhein. Kreditbank, Filiale Karlsruhe, von: E. M. 82.50 (im Auftrage eines Freundes in Amerika), Geh. Med.-Rat Dr. Kaiser 50, Oberstabsarzt Dr. Kramer 500 (w. G.), Dr. Volkmann (w. G.) 30, Pfl. Julie Bredt 10, Notar Dr. R. Schwarzschild 50 (monat. G.), Prof. Dr. Ursperger 50 (monat. G.), Frau Direktor Marie Stöhrer 50 (monat. G.), Ingenieur 25 (monat. G.), Geh. Hofrat Dr. Blum 100 (Juni), Oberlandesger.-Rat Dr. Fürt 50 (w. G.), Direktor Hermann Hummel 500 (w. G.), Oberlandesger.-Präsident Dr. Düringer 100, Hofrat Dr. Trost (f. Juli) 30, Strüder 50, Frau Adele Wild, Kaufmann 50, Pfl. Emma Wild 20, Frau Anna Bender geb. Lehmann 25, Org. Minister Fehr, v. Bodman 100 (w. G.), Prof. Karl Gylt 10 (w. G.), Dr. Volkmann (w. G.) 20, G. Senn 25; durch das Bankhaus Zeit 2, Hamburger von: A. Braun u. Co. 50 (f. Juli), sowie folgende Monatsbeiträge von: Geh. Finanzrat Giffhäuser 50, Dr. Theod. Homburger 25, Frau Elisabeth Beder 100, Oberbaurat Raecher 30, Geh. Rat Feber 50, Med.-Rat Dr. Gutmann 50; durch das Bankhaus Straus u. Co. von: R. A. Straus (f. Liebesgaben im Juli) 100, Dr. M. Straus (f. Juli) 100, Frau Bertha Gutmann Wwe. (f. Juli) 25, Direktor B. Götter (w. G.) 15; durch das Bankhaus Wöh von: A. S. 10 (5 + 5); durch die Karlsruher Lebensversicherung auf Gegenseitigkeit vorm. Wgem. Versorgungsanstalt von: Emil Raich 1, Friedrich Gwiler 1, Dr. Walter de Gruyter 7.20, Göttinger Fiedl. 5; durch das Grob, Landesgewerbeamt von: cand. arch. Edwin Lech 10; im ganzen bis heute 1 323 114 Mk. 56 Pfg., darunter für den Liebesgabenfonds 289 006 Mk. 07 Pfg. Für das Vermundetenheim gingen ein von: Ihrer Kgl. Hoheit Großherzogin Luise (anläßl. des Geburtstages Sr. Kgl. Hoheit des Großherzogs Friedrich) 100, ein ungen. Soldat 5, Sammelbüchsen im Heim 91.43, Geh. Rat Bunte 20, im ganzen bis heute 9989 Mk. 22 Pfg. An Naturalgaben sind an die hiesigen Lazarette weiter abgeliefert worden von: Freifrau von Degefeld-Reuthaus, Gräfin zu Solms, von Karlsruhe, Königsbach, Freifrau von St. André, Meyershausen, Freifrau von Marshall, Sinsheim, a. d. Elb., Frau Med.-Rat Dr. Gsche. Für alle Gaben herzlichsten Dank!

52. Dankagung. In Spenden für das Rote Kreuz sind von außerhalb der Stadt wohnhaften Personen bei unserer Kassenverwaltung in der Zeit von 1. bis 31. Juli weiter eingegangen: Von den Frauvereinen: Mehr (Verz. Laz. f. Juni) 50, Müppur 20, Altsheim 20, Stillingen 50, Gailingen 100, Grödingen (w. G.) 25, Elmendingen (f. 2. Quartal) 371.63, Gerlachshausen 30, Neunkirchen 3. Von den Kirchengemeinden und Pfarrämtern: Bauhofslo 80.53, Ralmbach 10, Leopoldshausen (w. G.) 10; durch Bezirks- bzw. Ortsauslässe vom Rote Kreuz: Sinsheim (für Juni) 100, Forzheim (f. Juni) 1500, Hornberg (Reit f. 1916) 350, Stodach (f. 2. Quartal) 300, Ruppach 23.55, Staufen 4.70 (f. einen Reisepf.), Badenweiler (f. Juni) 50, Schopfheim (für Juni) 300, Borzberg (für März bis Juni) 600, Ahern 100, Staufen 50, Baden-Baden 500, Lahr 350, Schwabingen 495, Waldsiedel 300 (f. 2. Quartal), Kehl (f. Juni) 300, Bruchsal 500, Oberoder (f. Juli) 5, Gafel 28, Mannheim 8000 (dar. 3000 f. d. Abnahmestelle), Ruppheim (f. Juli) 100, Zell i. B. (f. Juni) 150, Tiengen 125, Singen a. S. 50, Triberg 500 (1. Rate), Radolfzell 40, Offenburg (f. Juli) 500, Heidelberg (f. Juni u. Juli) 3000, Emmendingen (f. Juni und Juli) 600, Weinheim 100, Ueberlingen (f. Juli) 300, Eppingen (f. Juli) 250, Gengenbach (f. Mai und Juni) 1000, Lörach 800, Steinen (f. Juli) 20, Oberoder 5, Walsach 400, Durlach (f. Juni u. Juli) 1600, Weinheim (f. Juli) 400, B.-Baden 500; von den Gemeinden und Bürgermeisterämtern: Forzheim 5000 (Ludendorff-Spende); von Bahn- u. Personal der Stationen: Oppau, Personal d. Stat.-Amtes 9, Baden-Dos, Beamte d. Stat.-Amtes (f. Juni) 8, Raich, P. Schwarz, Eisenb.-Sekt. (31. Gabe) 5, Freiburg, Beamte d. Stat.-Amtes 18.50, Durlach, Stat.-Kasse (2 Beamte f. Juli) 9, Rippenheim, Grob, Stat.-Amt 5, Radolfzell, Grob, Stat.-Kasse (Sammlung d. Stat.- u. Juggerpersonals) 35.75, Freiburg, Beamte d. Stat.-Amtes 3, Baden-Dos, Beamte d. Stat.-Amtes 7; von den Steuernehmern, Gerichtskassen u. Amtsgerichten (Zinszahl der Sammelbüchsen): Forzheim 3.40, Kehl 1.60, Adelsheim 1.05, Freiburg-Stadt 16.25, B.-Baden 79 Pfg., Steuernehmern Millheim 8.25, B.-Baden 15.70 (Amtsger.). Ferner von: Friedrichsheim, Med.-Rat Dr. Gurschmann (Juli bis Sept.) 300, Neuchâtel, Geh. Kom.-Rat Sühard 1000 (f. Schweizer Urlaub), Kohn, Dr. Gähler (f. in Karlsruhe verbrachten Urlaub) 5, Innabred, Johann v. Pasquati 1.50, Rastertingen, Hauptl. Zimpfer 16.68, O. Daleski, Beamtentelld. (f. Juli) 2, Ring-Höfchle, durch Pfarrer Steinhauser 5, Raupheim, Dr. Treitel 5, Oberstabsarzt Dr. Meiste (Feldlaz. 203) 15, Bernau, Ray Wolf 25, Sauringen, Pfarrer Rennide 5 (Sühnegeld), im ganzen bis heute 1 776 028 Mk., darunter für den Liebesgabenfonds 457 615.90 Mk. Für alle Gaben herzlichsten Dank!

Carbid.

Zum Bezug von Carbid für Beleuchtung während der Herbst- und Wintermonate erlaube ich meine werke Kundschaf bis 15. August bei mir in die Kundenliste eintragen zu wollen. Neue Sendung Carbid-Zimmer- u. Küchenslampen eingetroffen. Carl Steinbach, Spezialgeschäft für Carbidbeleuchtung. Erbprinzenstraße 36, Telephon 3296.

Höchstpreise für Fleisch und Wurst.

Wir bringen unten die Bekanntmachung des Grob. Ministeriums des Innern vom 26. Juli 1917 über die Höchstpreise für Fleisch, Wurst und sonstige Fleischwaren wiederholt zur öffentlichen Kenntnis.

Auf Grund des letzten Abjages der Bekanntmachung ordnen wir mit Genehmigung der Fleischverjorgungsstelle an, die Höchstpreise für den Bezirk Karlsruhe-Stadt erst am 13. August 1917 in Kraft treten.

Karlsruhe, den 9. August 1917. Kommunalverband Karlsruhe-Stadt. Die Geschäftsstelle.

Bekanntmachung (vom 26. Juli 1917.)

Höchstpreise für Fleisch, Wurst und sonstige Fleischwaren betreffend.

Auf Grund des Höchstpreisgesetzes vom 4. August 1914 in der Fassung vom 17. Dezember 1914 und 23. März 1916 (Reichsgesetzblatt 1914 Seite 339, 513 und 1916 Seite 183) sowie auf Grund der Verordnung des Reichszanzlers vom 5. April 1917 über die Schlachtvieh- und Fleischpreise für Schweine und Rinder (Reichsgesetzblatt Seite 319) wird unter Aufhebung unserer Bekanntmachungen vom 31. August 1916 und 24. Mai 1917 über Höchstpreise für Fleisch und Wurst (Staatsanzeiger 1916 Nr. 289, 1917 Nr. 141) bestimmt:

Die Höchstpreise für Fleisch, Wurst und sonstige Fleischwaren bei der Abgabe an den Verbraucher dürfen für ein Pfund nicht überschreiten:

- 1. bei Rindfleisch (Fleisch von Ochsen, Rindern, jungen Kühen und jungen Ferkeln): a) für alle Stücke mit Knochenbeigabe, die einschließlich der eingewachsenen Knochenanteile 20 vom Hundert des Fleischgewichts nicht überschreiten darf. 1 Mk. 60 Pfg. b) für ausgebeinte Stücke ohne Knochenbeigabe, ausgenommen Lammel. 2 " 40 " c) für Lammel ohne Knochen (ausgebeint) 2 " 40 " 2. bei Kalbfleisch: a) für alle Stücke mit Knochenbeigabe, die einschließlich der eingewachsenen Knochenanteile 25 vom Hundert des Fleischgewichts nicht überschreiten darf. 1 " 60 " b) für Schnitzel ohne Knochenbeigabe. 2 " 30 " 3. bei Hammelfleisch: für alle Stücke mit Knochenbeigabe, die einschließlich der eingewachsenen Knochenanteile 25 vom Hundert des Fleischgewichts nicht überschreiten darf. 2 " 4. bei Schweinefleisch: a) für alle Stücke mit Knochenbeigabe, die einschließlich der eingewachsenen Knochenanteile 20 vom Hundert des Fleischgewichts nicht überschreiten darf. 1 " 50 " b) für ausgebeinte Stücke ohne Knochenbeigabe. 1 " 80 " c) für gefalgene (gepökelte) Fleisch. 1 " 70 " d) für geräucherter Fleisch. 1 " 90 " e) für frisches (rohes) Schweinefleisch. 1 " 80 " f) für ausgeflossenes Schweinefleisch. 2 " 20 " g) für frisches Speck. 1 " 80 " h) für gefalgene Speck. 2 " 00 " i) für geräucherter Speck. 2 " 20 " 5. für Wurst: a) Leberwurst, frisch (auch abgebunden). 1 Mk. 50 Pfg. dieselbe geräuchert. 1 " 70 " b) Blutwurst (Griebeuwurst), (auch abgebunden). 1 " 00 " c) Schwarzwurst (roter und weißer). 1 Mk. 40 Pfg. dieselbe geräuchert. 1 " 60 " d) Fleischwurst (auch abgebunden). 1 " 60 " e) frische Bratwurst. 1 " 70 " f) Landjäger. 2 " 00 " 6. für sonstige Fleischwaren: a) Leber, vom Rind. 1 Mk. 60 Pfg. Leber, vom Kalb. 2 " 00 " b) Nieren. 1 " 80 " c) Junge, frisch geräuchert. 2 " 30 " d) Kalbsgedrös. 1 " 00 " e) Hirn, vom Rind, das Stück vom Kalb, das Stück. 1 " 60 " 1 " 50 "

Diese Höchstpreise verstehen sich für Ware bester Beschaffenheit und gelten auch für Fleisch und Fleischwaren ausländischer Herkunft.

Die Grob. Bezirksämter, die Kommunalverbände und die Gemeinden sind befugt, niedrigere Preise festzusetzen. Soweit ein Verkauf des Frischfleischs von Schlachtvieh geringerer Beschaffenheit, insbesondere von älteren Kühen, üblich ist, sind sie zur Festsetzung niedrigerer Preise verpflichtet. Auch können sie vorschreiben, daß der Verkauf solchen Fleischs auf besondere Geschäfte beschränkt wird.

Die Höchstpreise sind in den Räumen, in denen die gewerksmäßige Abgabe an die Verbraucher erfolgt, in deutlich lesbarer Schrift anzuschlagen.

Diese Bekanntmachung tritt mit dem Tage ihrer Verkündung in Kraft. Mit Genehmigung der Fleischverjorgungsstelle.

stelle können jedoch Kommunalverbände, in deren Bezirk überwiegend Rindfleisch aus zu den bisherigen Preisen erworbenen Schlachtvieh noch feilgehalten wird, für die Dauer dieses Zustandes, längstens aber bis 15. August 1917, gestatten, daß der Verkauf von Rindfleisch (Ziffer 1 dieser Bekanntmachung) zu den bisherigen Höchstpreisen erfolgt. Karlsruhe, den 26. Juli 1917. Grob. Ministerium des Innern. von Bodman. Dr. Schübli.

Verband d. Gemeinde- u. Staatsarbeiter Filiale Karlsruhe.

Achtung Kollegen und Kolleginnen! Am Samstag den 11. August, abends 7/9 Uhr, findet im Lokal zur „Kronenhalle“ unsere

Mitgliederversammlung

- mit folgender Tagesordnung statt: 1. Innere Mitteilungen. 2. Abrechnung vom 2. Quartal. 3. Bericht von der Konferenz. 4. Kartellbericht. 5. Verschiedenes. 610 Um recht pünktliches und zahlreiches Erscheinen bittet Der Vorstand.

Städt. Schwimm- und Sonnenbad Karlsruhe, am Rheinhafen.

Getrennte Sonnenbad-Abteilungen für Männer und Frauen. Täglich geöffnet von morgens 6 1/2 Uhr bis abends 8 1/2 Uhr.

Badezeiten im Schwimmbad:

Table with columns for gender (Männer und Knaben, Frauen und Mädchen) and days of the week (Montag, Dienstag, etc.) with corresponding bathing times.

Gemeinschaftliche Bade- und Fahrtscheine für Hin- und Rückfahrt auf der städt. Strassenbahn und für Benutzung des Schwimm- und Sonnenbades gültig. sind bei den Strassenbahnschaffnern um 45 Pfg. zu haben. Heften mit 10 Scheinen zum Preise von 8.50 Mk. sind bei den Verkaufsstellen für Fahrtscheine sowie an der Kasse des Schwimm- und Sonnenbades und des Vierordtbades zu kaufen.

Städtisches Bierordtbad.

Ferienkarten zu ermäßigten Preisen für das Schwimmbad. 1. August bis 15. September gültig für Erwachsene 6.50 Mark, für Kinder 4.00 Mark.

Grob. Kunstgewerbeschule Karlsruhe

Beginn des Schuljahres 1917/18 Dienstag, den 16. Oktober 1917. I. Allgemeine Abteilung (Vorbereitung für II. Abt. 1. Jahrgang), II. Fachabteilungen (mit Lehrgewerkschaften für Architektur, Bildhauerei, Eisenarbeiten, Dekorationsmalen, Glasmalen, Keramik, Kunstzeichnen; III. Zeichenlehrerabteilung; IV. Winterkurs für Dekorationsmalerei; V. Abendkurse Zeichen, Entwerfen, Modellieren, Altzeichnen; Abt. I, II, III und V für Schüler und Schülerinnen. Anmeldung schriftlich bis 15. September mit von der Direktion zu beziehenden Formmeldebogen. Lehrplan unentgeltlich.

Standesbuchauszüge der Stadt Karlsruhe.

Geburtsnachrichten. Karl Wahl von hier, Bildhauer hier, Emma Müller von hier. Hans Seemann von hier, Buchbinder hier, mit Elise Johse von Raitat. Emil Grob von Schmiedeweg, Strassenmeister hier, mit Emma Daus von hier. Emil Wipf von hier, Stadttagelöhner hier, mit Anna Sattler von hier. Werner Moos von Heppenheim, Kaufmann hier, mit Anna Rogg von hier. Geburten. Aene Gsch. Peter, B. Josef Hegel, Mechaniker, Gerbert, Emil Josef, B. Josef Schuler, Wagenführer. Franz Josef, B. Leo Dammmaier, Landwirt. Agnes Elisabeth Rda, B. Josef Reiz, Küfer. Gudrun Mathilde Elisabeth, B. Edmund W. Lehramtspraktikant. Anna Maria, B. Adolf Brundel, Hauptkassier. Gertrud Maria, B. Otto Heim, Dekorationsmalerei. Hildegard, Gertrud (Willinge), B. Josef Demhöfer, Küchengeh. Werner Theodor, B. Fehr, Straus, Bankier. Gilda Maria Gertrud, B. Gertrud Reislust, Oberpostassistent. Helmut Eugen, B. Benjuno Carl, Tagelöhner. Gilda Luise, B. Hermann Künzler, Straßenkehrschaffner. Todesfälle. Karl, alt 3 J., B. Josef Trauth, Allgäbeler. Karl, alt 14 J., B. Stefan Koch, Tagelöhner. Maria, alt 7 Monate, B. Wilhelm Raibeis, Schlosser. Felix Blas, Priv., Ehemann, alt 48 J., Oskar Jawi, Maschinenmeister, gesch. Ehemann, alt 64 J., Maria Weiler, alt 45 J., Ehefrau von Andr. Weiler, Schneider. Heinrich, alt 3 Mon., B. Christian Höger, Schlosser. Maria Weiler, alt 45 J., Ehefrau von Andr. Weiler, Schneider. Gertrud, alt 73 J., B. Anna, alt 10 J., B. Gertrud, Tagelöhner. Wäther, alt 73 J., B. Anna, alt 10 J., B. Gertrud, Tagelöhner. Anna, alt 12 J., B. Robert Burkart, Geometer. Ilse, alt 1 J., B. Alfred Schausler, Kaufmann.